



Abb. 1. Prag, Erzbischöfliche Residenz

Phot. Stenc, Prag

1. Die erzbischöfliche Residenz (1675—1679)

Die erste Maßnahme der neuen erzbischöflichen Regierung war ein Neubau ihrer Residenz ¹⁾. Dazu hatte die vermehrte politische Bedeutung des Kirchenfürsten aufgefördert, ihre natürliche Verpflichtung zur Repräsentation, aber auch der Zwang einer stärkeren Betonung kirchlicher Macht gegenüber der aufstrebenden weltlichen. Und schließlich war Johann Friedrich von Waldstein vornehmlich durch das Beispiel des Grafen Johann Humbert von Czernin angestachelt worden, dessen riesiger Palast als Protest gegen die Kaiserburg eben in die Höhe geschossen war.

Die alte erzbischöfliche Hofhaltung scheint ein Bau der schlichsten Art gewesen zu sein. Auf Sadelers bekannter Prager Ansicht von 1606 lugt hinter einem pavillonartig gestalteten Gebäude die kahle ungegliederte Straßenwand eines anscheinend gleichbreiten Hauses hervor. Seine Dachgegend war belebt durch einen Giebel, den zweifellosen Vorläufer des jetzigen Belvedereaufbaues. Repräsentative Ansprüche scheint der Bau trotz seiner Sgraffittomalerei, die in kleinen Resten heute (an der Hofseite) noch wahrzunehmen ist, nicht befriedigt zu haben; seine Zerstörung wird daher kein großer Verlust für die allgemeine

¹⁾ Prag, Kreuzherrnarchiv, Rationes Aedificium Archi-Episcopale Pragense signantes ab anno 1675 usque ad annum 1679 inclusive. (Vergleiche Anhang.)